

Unterrichtsleitfaden zur Erprobung des AlphaBERUF-Modellansatzes

Inhalt

Unterrichtsleitfaden zur Erprobung des AlphaBERUF-Modellansatzes	1
Vorbemerkung	2
Rahmenbedingungen für die Alphabetisierung.....	2
Zielgruppe	3
Lernziele (Alphabetisierung)	4
Lerninhalte.....	4
Vermittlung von Schriftsprachkompetenzen	5
Vorbereitung auf Schriftsprachanforderungen in Anschlussmaßnahmen	5
Vorbereitung auf die Anwendung von Schriftsprache in der Lebens- und Arbeitswelt	7
Aufbau von Selbstlernkompetenzen	10
Methodisch-didaktische Empfehlungen	11
Individualisiertes und dennoch kooperatives Lernen	11
Identifikationsförderndes und berufsqualifizierendes Lernen	12
Modularer Kursaufbau	14
Schriftsprachaneignung.....	16
Schriftsprachtraining.....	16
Schriftsprachanwendung	17
Autonomisierung	17
Individuelle Förderung	17
Beratung und Diagnostik.....	17
Individuelle Bildungsberatung (Eingangs- und Abschlussberatung)	18
Förderdiagnostik	18
Qualifikation des Lehrpersonals.....	19
Fördervoraussetzungen	19
Curriculum	21
Literatur	24
Anhang:.....	25
Kontakt.....	25

Vorbemerkung

Eine systematische Verzahnung von Maßnahmen aktiver Arbeitsförderung Arbeitsloser mit berufsorientierter Alphabetisierung kann die Chancen von funktionalen Analphabeten/innen auf eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt verbessern. Denn nur wenn die Betroffenen zusätzlich die Möglichkeit bekommen, an ihren Schriftsprachdefiziten zu arbeiten, kann die angestrebte berufliche Qualifizierung greifen.

Ziel des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Förderkennzeichen W137700 geförderten Projektes „AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser“ ist es, Curricula, Qualitätsmerkmale und Ablaufszenarien für die Umsetzung solcher integrierter Maßnahmen zu entwickeln und zu erproben.

Um eine zielgerichtete und dennoch individuelle Förderung der Teilnehmenden auch in heterogenen Lerngruppen zu gewährleisten, wird für den Alphabetisierungsanteil integrierter Maßnahmen ein modularer Kursaufbau vorgeschlagen. Zur besseren Nachvollziehbarkeit des angestrebten Lernprozesses und zur Unterstützung der Lehrenden werden Lernziele, -inhalte und -methoden in einem Curriculum festgeschrieben.

Im Folgenden werden vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen für die Alphabetisierungsarbeit in integrierten Maßnahmen die Zielgruppe eingegrenzt und Lernziele definiert. Lerninhalte werden aus vorliegenden Erkenntnissen zur Charakterisierung der Zielgruppe sowie zu Grundbildungsanforderungen am Arbeitsplatz und in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach § 45 SGB III abgeleitet. Die anschließenden methodisch-didaktischen Empfehlungen beruhen auf Erfahrungen aus Modellprojekten. Weiterhin werden Schwerpunkte der Alphabetisierungsarbeit im Kursverlauf in einem Modulkonzept festgelegt. Dieses soll eine zielgerichtete, individuelle Förderung ermöglichen. Das Curriculum selbst wird in Form einer tabellarischen Übersicht aufbereitet. Dabei wird auch auf Arbeitsmaterialien zur arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung verwiesen, die in Modellprojekten entwickelt wurden.

Rahmenbedingungen für die Alphabetisierung

Im Förderkontext der Maßnahmen aktiver Arbeitsförderung Arbeitsloser ist ein Modellansatz mit vorgeschalteter berufsorientierter Alphabetisierung aus Sicht der Bundesagentur für Arbeit (BA) realisierbar. Für eine Verzahnung mit berufsorientierter Alphabetisierung bieten sich im Hinblick auf die Zielgruppe insbesondere Maßnahmen auf der Grundlage des § 45 SGB III an. Die Alphabetisierung wird in drei vorgeschalteten und einem die Maßnahme begleitenden Modul auf freiwilliger Basis durchgeführt. Die Module bauen inhaltlich aufeinander auf.

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

Für die Alphabetisierung ergeben sich dabei folgende förderrechtliche Rahmenbedingungen:

- Die *vorgeschaltete Alphabetisierung* erfolgt über maximal drei Monate in unter 15 Stunden Präsenzunterricht pro Woche.
- Die *begleitende Alphabetisierung* wird parallel zur anschließenden Maßnahmen nach § 45 SGB III bzw. zur Berufstätigkeit oder weiteren Arbeitssuche maximal über sechs Monate angeboten.
- Die Teilnahme am Alphabetisierungsanteil integrierter Maßnahmen ist freiwillig.
- Die Module zur Alphabetisierung und die Maßnahme nach § 45 SGB III bilden die Gesamtmaßnahme.
- Die Maßnahmen nach § 45 SGB III werden durch die Arbeitsverwaltung gefördert.
- Die Finanzierung der Alphabetisierung (vorgeschaltetes und begleitendes Modul) soll aus Sicht der BA durch Drittmittel erfolgen. Im Rahmen des Projekts wurde eine Erprobung durch das BMBF gefördert. Das Unterhaltsgeld erhalten die Teilnehmenden während der Alphabetisierung von der BA.

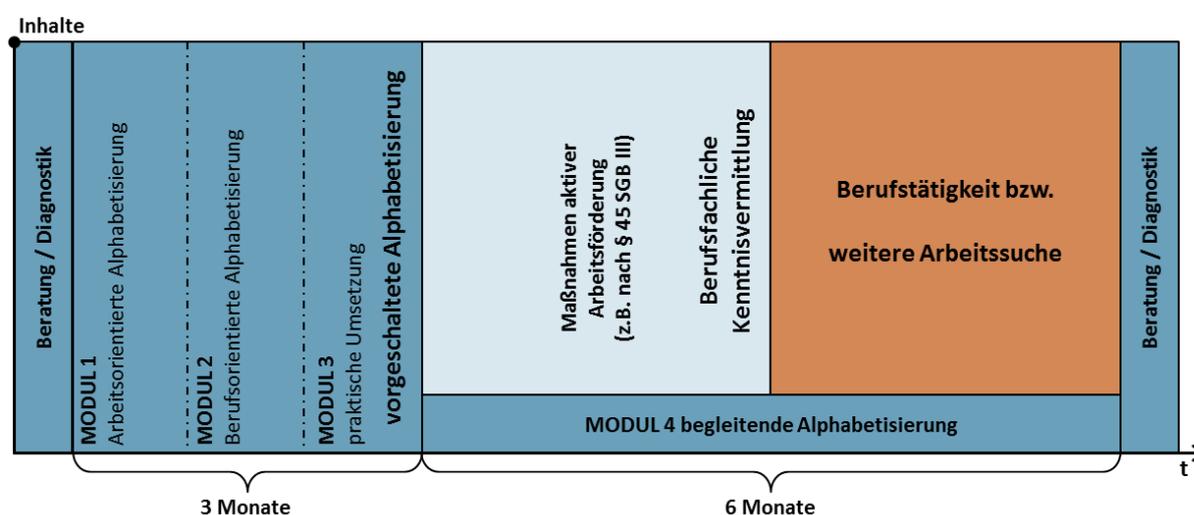


Abbildung: Modellansatz für integrierte Maßnahmen

Zielgruppe

Zielgruppe integrierter Maßnahmen sind arbeitslose funktionale Analphabeten/innen

- mit Schriftsprachkompetenzen auf Wort- und Satzebene (entspricht Alpha-Level 2 bzw. 3),
- die Unterstützung bei der beruflichen Eingliederung brauchen,
- gut Deutsch sprechen,
- und motiviert und interessiert sind, ihre Schriftsprachfähigkeiten zu verbessern.

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

Zum potenziellen Teilnehmendenkreis integrierter Maßnahmen gehören auch *junge Erwachsene* mit Schriftsprachdefiziten, bei denen die Fördermöglichkeiten der spezifischen Maßnahmen für Jugendliche (insbesondere Dritter Abschnitt des SGB III) bereits ausgeschöpft sind bzw. nicht mehr in Frage kommen und die an einer beruflichen Ausbildung nicht mehr interessiert sind.

Integrierte Maßnahmen richten sich vornehmlich an deutsche Staatsbürger/innen. Deutschen mit Migrationshintergrund und Schriftsprachdefiziten steht die Teilnahme an integrierten Maßnahmen offen. Für die Alphabetisierung von Migranten/innen mit anderer Staatsangehörigkeit liegt die förderrechtliche Zuständigkeit beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Von diesem Personenkreis sind die spezifisch auf die Integrationsbedarfe ausgerichteten Kursangebote des BAMF zu nutzen, die auch die Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse beinhalten.

Nicht angesprochen sind Personen, die wegen organischer oder psychischer Beeinträchtigungen nicht literalisiert werden können.

Lernziele (Alphabetisierung)

Die Teilnehmenden sollen

- ihre Lese- und Schreibkompetenzen messbar verbessern (allgemeine Alphabetisierung),
- auf schriftsprachliche Anforderungen in anschließenden Maßnahmen aktiver Arbeitsförderung Arbeitsloser vorbereitet werden,
- die erlernten Fähigkeiten und Fertigkeiten in Lebensalltag und Arbeitswelt anwenden können sowie
- Selbstlernkompetenzen aufbauen, um den angestoßenen Prozess der Alphabetisierung selbstständig fortzuführen (Autonomisierung).

Lerninhalte

Die im Alphabetisierungsanteil integrierter Maßnahmen zu vermittelnden Lerninhalte ergeben sich aus den oben genannten Lernzielen. Abgeleitet werden die Lerninhalte aus vorliegenden Forschungsergebnissen zum Schriftspracherwerb bei Erwachsenen und zu schriftsprachlichen Anforderungen in anschließenden Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliedern nach § 45 SGB III und in der Arbeitswelt. Die Vermittlung der Lerninhalte orientiert sich an Curricula, die in Modellprojekten der vergangenen und laufenden¹ Förderinitiative des BMBF entwickelt wurden, und nutzt bewährte Arbeitsmaterialien zur arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung. Eine ausführliche Beschreibung mit Quellenhinweisen

¹ Stand 8/2015

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

der für den Einsatz in integrierten Maßnahmen geeigneten Arbeitsmaterialien zur „Arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung“ befindet sich im Anhang (vgl. Synopse Arbeitsmaterialien).

Vermittlung von Schriftsprachkompetenzen

Für die Förderung *der Lese- und Schreibkompetenzen* werden Basiskompetenzen in vier Bereichen in Anlehnung an die lea.Literalitätsdimensionen definiert:

- Schreiben
- Sprachempfinden
- Sprachproduktion
- Lesen

Der Schriftspracherwerb im Erwachsenenalter ist eine Erweiterung vorhandener literaler Fähigkeiten, die sich individuell stark unterscheiden. Deswegen sollten Lerninhalte auf verschiedenen Kompetenzniveaustufen, systematisiert nach den Alpha-Levels der lea.Diagnostik (Großflüschchen 2011), berücksichtigt werden. Bei der Durchführung des Unterrichts sollten Kursleitende die vorliegenden Standards für die Alphabetisierungsarbeit zugrunde legen.

Eine Unterstützung bei der Unterrichtsgestaltung bietet das „Rahmencurriculum und Kurskonzept für die abschlussorientierte Grundbildung“ des Deutschen Volkshochschulverbandes (DVV). Es wurde auf der Basis einer sprachwissenschaftlich orientierten Deutsch-Didaktik und von Erfahrungen Kursleitender in der Alphabetisierungsarbeit als praxisnahes Instrument entwickelt. Der Unterrichtsleitfaden erlaubt eine individuelle Förderung auch in Alphabetisierungskursen mit heterogenem Kompetenzspektrum. Vorgelegt wird ein Satz von Arbeitsblättern für die Bereiche Schreiben, Lesen und Rechnen. Eine einheitliche Kodierung in der Kopf- und Fußleiste weist Kursleitende auf die Einsatzmöglichkeiten der Arbeitsmaterialien hin. Diese sind systematisiert nach Alpha-Level, Lerneinheit und Handlungsfeld. Zudem werden die Lerninhalte bestimmten Themen zugeordnet. Im Bereich Schreiben sind das folgende: „sprechen und hören“, „schauen und merken“, „groß oder klein“, „getrennt oder zusammen“, „Zeichensetzung“. Damit können Kursleitende die Arbeitsmaterialien gezielt nach dem jeweiligen Förderbedarf der Teilnehmenden auswählen. Verfügbar sind Arbeitsblätter für Teilnehmende und Hinweisblätter zur Unterrichtsgestaltung für Kursleitende (vgl. Synopse Arbeitsmaterialien im Anhang).

Vorbereitung auf Schriftsprachanforderungen in Anschlussmaßnahmen

Um eine adäquate Vorbereitung der Teilnehmenden auf schriftsprachliche Anforderungen in anschließenden Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach § 45 SGB III gewährleisten zu können, müssen zunächst die schriftsprachlichen Anforderungen

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

in solchen Maßnahmen im Detail geklärt werden. Deswegen wurde im Projekt AlphaBERUF zunächst eine explorative Analyse von Grundbildungsanforderungen in diesen Maßnahmen durchgeführt. Angepasst an die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmenden umfassen die Maßnahmen unter anderem berufliche Neuorientierung, Bewerbungsunterstützung, Feststellung vorhandener beruflicher Kenntnisse und berufliche Qualifizierungssequenzen. Hohe Anforderungen an die Schriftsprachkompetenzen der Teilnehmenden stellen insbesondere die Arbeitsplatzsuche und die Bewerbung (vgl. Tabelle).

	Wort-/Satzebene	Textebene
LESEN	Anfahrtsbeschreibungen zu Firmen (inklusive sicheres Zurechtfinden im öffentlichen Nahverkehr und auf dem Firmengelände)	Stellenangebote (Tagespresse, Aushänge, Internet) Firmendarstellungen (Internet)
SCHREIBEN	Selbständiges Ausfüllen von Formularen zur Erfassung persönlicher Daten Selbständiges Einpflegen und laufendes Aktualisieren des eigenen Bewerberprofils in Stellenbörsen im Internet Selbständiges Verfassen des eigenen Lebenslaufes	Selbständiges Verfassen von Anschreiben für Bewerbungen
FACHWISSEN/ -VOKABULAR	Bezeichnungen für Branchen, Berufsgruppen, Berufe, Aufgaben, Tätigkeiten, Kompetenzen, Fertigkeiten, Kenntnisse, Stellenanforderungen und Zugangsvoraussetzungen für verschiedene Tätigkeitsbereiche im Helferbereich	Rechtliche Regelungen (Arbeitszeiten, Arbeitsvertrag, Urlaubsanspruch, Arbeits- und Gesundheitsschutz,...)

Tabelle: Schriftsprachanforderungen Bewerbung

Um die Teilnehmenden auf Schriftsprachanforderungen in anschließenden Maßnahmen nach § 45 SGB III vorzubereiten, sollten sie vor allem im Umgang mit Texten und Medien geschult werden (Verfassen von Texten, Leseverständnis). Dies setzt teilweise auch die Vermittlung von berufskundlichem (berufsrelevante Begriffe) und bereichsspezifischem Basiswissen (Fachvokabular) voraus (Dauser 2013). Die ausführliche Dokumentation der Analyseergebnisse soll Kursleitenden bei der Ableitung von Lerninhalten eine erste Orientierung bieten (vgl. Analyse Grundbildungsanforderungen im Anhang).

Bei der Vermittlung von Sprachkompetenzen für Arbeitsplatzsuche und Bewerbung können sich Lehrende auf die zahlreichen Internetportale rund um Fragen zu Ausbildung und Beruf stützen. Wegen seines didaktisch gut aufbereiteten Informationsangebots wird für den Einsatz in der Alphabetisierungsarbeit insbesondere das Berufe-Portal <http://www.berooobi.de> von Schulen ans Netz e.V. empfohlen (vgl. Synopse Arbeitsmaterialien im Anhang).

Vorbereitung auf die Anwendung von Schriftsprache in der Lebens- und Arbeitswelt

Weitere Lerninhalte ergeben sich mit Blick auf die in der Arbeitswelt verlangten Schriftsprachkompetenzen. Zu schriftsprachlichen Anforderungen an Arbeitsplätzen im Helferbereich in verschiedenen Branchen liegen Untersuchungsergebnisse aus Fallstudien vor. Die folgende Tabelle systematisiert die Ergebnisse aus verschiedenen Modellprojekten wie „ABC zum Berufserfolg“ (Scharrer/Schneider 2009), Literacy and Vocation² und Alpha Z (Badel/Niederhaus 2009).

Branche/Tätigkeit	Schreiben	Lesen
Hauswirtschaft/Küche (Hilfskoch/köchin)	Einzelne Wörter und Stichpunkte notieren <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Bestellzettel schreiben • Lebensmittel mit Produktionsdatum beschriften • Kontrolllisten abzeichnen, ggf. Anmerkungen 	Einzelne Wörter und Stichpunkte zu vertrauten, wiederkehrenden Themen, z. T. handschriftlich notiert <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Kontrolllisten • Speisepläne • Bestellzettel
Reinigung (Reinigungskraft)	Einzelne Wörter und Stichpunkte notieren <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Kurznotizen • Kontrolllisten abzeichnen, ggf. Anmerkungen 	Einfache Texte <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Produktbeschreibungen • Anweisungen auf Reinigungsmittelverpackungen • Arbeitspläne
Produktion (Produktionshelfer/innen)	Relativ geringe Anforderungen, arbeitsplatzabhängig <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschrift zur Arbeitsdokumentation • Eingaben an Maschinendisplays 	Standardisierte Angaben <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • PC-Dialogfenster • standardisierte Formulare • grafische Darstellungen • Produktionsvorgaben (Arbeits-skizze, Druckskizze, ...)
Lager (Lagerhelfer/innen)	Sehr unterschiedliche Anforderungen, arbeitsplatzabhängig <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschrift zu leisten z. B. auf Lieferscheinen und ggf. Besonderheiten stichpunkthaft zu notieren (Routineaufgaben) • standardisierte Briefe orthografisch korrekt verfassen (Zusatzaufgaben) 	Einzelne Wörter und Stichpunkte zu vertrauten, wiederkehrenden Themen in standardisierten Dokumenten <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Datumsangaben • Lieferantenadressen • Artikelnummern und -bezeichnungen

² Vgl. Download unter: <http://site.alpha-z.de/index/43>

Branche/Tätigkeit	Schreiben	Lesen
		Kürzere Texte sinnerfassend lesen <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Betriebsanweisungen • Sicherheitsvorschriften
Baugewerbe (Bauhilfskraft)	In Stichpunkten und einfachen Sätzen Sachverhalte und Abläufe schildern <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Dokumentieren der täglichen Arbeitsergebnisse • Führen von Stundenzetteln und Werkzeug- und Materiallisten • Erstellen von Skizzen und Baustelleninformationen 	Einzelne Symbole, Wörter und Stichpunkte zu vertrauten, wiederkehrenden Themen <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherheits-, Gesundheits- und Gefahrenkennzeichnungen erkennen • Informationen z. B. aus Bauzeichnungen entnehmen Zusammenhängende auch umfangreichere Texte <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Herstellerinstallationsanleitungen • Sicherheitsvorschriften für den Umgang mit elektrischen Arbeitsmitteln
Pflege (Hilfskraft in der Pflege)	Tägl. in Stichpunkten und einfachen Sätzen Sachverhalte und Abläufe schildern, in standardisierten Dokumenten Tätigkeiten dokumentieren <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Kontrollblätter (Ernährungs-, Lagerungsprotokoll ...) • Berichte, z. B. Sturzprotokoll • „Wunschbuch“ für Schichtenteilung 	Kurze Texte/Berichte sinnerfassend lesen, unterschiedliche Handschriften lesen <u>Beispiele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegeplanung • Pflegedokumentation (div. Kontrollblätter)

Tabelle: Schriftsprachliche Anforderungen an Arbeitsplätzen im Helferbereich (Beispiele)

Von diesen Forschungsergebnissen ausgehend wurden für den Einsatz in Alphabetisierungskursen in verschiedenen Projektkontexten Arbeitsmaterialien zur arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung entwickelt, auf die das Kursangebot AlphaBERUF zurückgreifen kann. Zu nennen sind hier insbesondere die lea.-Lernmaterialien (Quante-Brandt/Jäger 2013) und

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

das Kompetenzorientierte Kerncurriculum von AlphaZ inklusive der zugehörigen Lehr- und Lernmaterialien für den Unterricht³ (vgl. Synopse von Arbeitsmaterialien im Anhang).

lea.Lernmaterialien

Die lea.Lernmaterialien bieten für Lehrende wichtige Hintergrundinformationen zum Verlauf des Schriftspracherwerbs bei Erwachsenen, zeigen typische Problembereiche der Schriftsprachanwendung junger Erwachsener mit Schriftsprachdefiziten am Übergang Schule-Beruf auf und verweisen auf Ansätze zur Überwindung möglicher Lernblockaden. Obwohl für die Zielgruppe Jugendliche konzipiert, sind die lea.Lernmaterialien ohne weitere Anpassung auch in der Alphabetisierungsarbeit mit Erwachsenen einsetzbar. Zugeschnitten sind die lea.Lernmaterialien auf eine individuelle Förderung der Lernenden, da zunächst mittels der lea.Diagnose die vorhandenen Schriftsprachkompetenzen erhoben werden, so dass anschließend eine zielgerichtete Förderung der Lernenden realisiert werden kann. Der Schwerpunkt des Arbeitsplatzbezugs liegt im gewerblich-technischen Bereich sowie im personenbezogenen Dienstleistungssektor. Verfügbar sind Arbeitsblätter mit Übungen zur einfachen Basisgrammatik und Rechtschreibung sowie zu berufskundlichen Schwerpunkten.

Kompetenzorientiertes Kerncurriculum (AlphaZ)

Bezogen auf die Förderung von notwendigen Grundkompetenzen für ausgewählte Berufsfelder wurde im Projekt AlphaZ ein Kompetenzorientiertes Kerncurriculum erarbeitet. Damit liegt eine umfassende Beschreibung von Lerninhalten vor, die sich auf Tätigkeitsbereiche wie Hausmeister, Pflege, Hauswirtschaft beziehen. Die Lerninhalte sind in verschiedene Kompetenzbereiche gegliedert und nach Niveaustufen, vergleichbar der Logik der Alpha-Levels, systematisiert. Alle zu vermittelnden Kenntnisse und Fertigkeiten sind mit beispielhaften Inhalten und berufsbezogenen Handlungen unterlegt. Basierend auf dem kompetenzorientierten Kerncurriculum wurden modulare Lehr- und Lernmaterialien für den Unterricht entwickelt.

Branchenorientierung

Ergebnisse aus Modellprojekten wie dem Projekt „ABC zum Berufserfolg“ des f-bb weisen darauf hin, dass es sinnvoll ist, bei der Alphabetisierung einen expliziten Branchenbezug herzustellen und die Teilnehmenden auf konkrete schriftsprachliche Anforderungen in bestimmten Tätigkeitsfeldern vorzubereiten. Dabei sollten Branchen ausgewählt werden, in denen Geringqualifizierte hauptsächlich beschäftigt sind und die eher niedrige Anforderungen an die Schriftsprachlichkeit stellen. Denn es ist davon auszugehen, dass die Zielgruppe in diesen Branchen

- im Bereich der einfachen Tätigkeiten reelle Arbeitsmarktchancen hat,

³ Download von AlphaZ-Produkten und Materialien nach vorheriger Registrierung unter: <http://site.alpha-z.de/index/28/>

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

- wenigstens teilweise bereits über berufliche Erfahrungen und Kompetenzen verfügt, an die angeknüpft werden kann,
- selbst bei bestehenden Schriftsprachdefiziten leichter als in anderen Branchen den beruflichen (Wieder-)Einstieg findet.

Dies trifft insbesondere auf folgende Branchen zu: Lager und Logistik, Gastgewerbe, verarbeitendes Gewerbe, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, Handel, Bau, Gartenlandschaftsbau, Land- und Forstwirtschaft.

Aufbau von Selbstlernkompetenzen

Alphabetisierung ist ein langwieriger Prozess, daher kann die vorgeschaltete Alphabetisierung in integrierten Maßnahmen nur ein erster Schritt sein. Umso wichtiger ist es, die Lernenden zu befähigen, ihre Schriftsprachkompetenzen im Anschluss an die Alphabetisierungsmaßnahme zu erhalten und weiter auszubauen. Zudem sollen sie in die Lage versetzt werden, Probleme aufgrund von Schriftsprachdefiziten selbstständig zu bewältigen bzw. bei Bedarf bestehende Hilfsangebote zu nutzen.

Erwachsenengerecht und nachhaltig ist Alphabetisierung und Grundbildung in Settings, die selbst- und fremdorganisiertes Lernen verbinden. „Dieses Lernen kann nicht allein als fremdorganisiertes Lernen gestaltet sein. Wie für alle Erwachsenen gilt auch für Menschen mit Grundbildungsdefiziten, die häufig genug in bisherigen schulischen Lernwegen gescheitert sind, dass sie in ihrem Leben überwiegend selbstorganisiert lernen und lernen müssen“ (Trier 2002, S. 34).

Eine Anregung zum Selbstlernen ist für Lernende der Einsatz entsprechender Materialien im Unterricht. Deswegen sollen die Teilnehmenden im Rahmen einer abwechslungsreichen Unterrichtsgestaltung an E-Learning, Internetangebote und weitere Materialien zum Selbstlernen herangeführt und zum selbstständigen Arbeiten angeleitet werden. Die damit einhergehende Übung des Umgangs mit Computer und Internet hat zudem einen beruflichen Grundbildungseffekt; sie fördert eine Kompetenz, die in den meisten Tätigkeitsfeldern vorausgesetzt wird.

Bei der Auswahl geeigneter Lehr- und Lernmaterialien wurde auf Bezug zur Lebens- und Arbeitswelt der Teilnehmenden geachtet. Zum Einsatz im Alphabetisierungsunterricht in integrierten Maßnahmen eignet sich insbesondere das Online-Lernportal www.ich-will-lernen.de des Deutschen Volkshochschulverbandes. Genutzt werden kann es sowohl als Blended-Learning-Tool, als auch als reines Selbstlernangebot mit tutorieller Unterstützung. Neben online verfügbaren Selbstlernangeboten empfehlen sich zur Motivation und Unterstützung des Selbstlernens auch klassische Printmedien wie die a³-Themenhefte aus dem

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

Projekt „Chancen erarbeiten“ z. B. zu Berufsorientierung, Bewerbung oder Arbeitssicherheit (vgl. Synopse Arbeitsmaterialien im Anhang).

Methodisch-didaktische Empfehlungen

Aufgrund der vorliegenden Erfahrungen aus der Alphabetisierungsarbeit können grundlegende methodisch-didaktische Gestaltungsanforderungen an Alphabetisierung und Grundbildung formuliert werden. Davon ausgehend wurden im Rahmen von Modellversuchen methodisch-didaktische Gestaltungsprinzipien entwickelt und erprobt, so auch im Modellprojekt „ABC zum Berufserfolg“, das vom f-bb durchgeführt und durch das BMBF gefördert wurde. Die darin entwickelten Ansätze werden bei der Gestaltung des Alphabetisierungsanteils integrierter Maßnahmen im wesentlichen zugrunde gelegt (siehe Rothe/Preisling 2011).

Individualisiertes und dennoch kooperatives Lernen

In Hinblick auf die unterschiedlichen Lernbedürfnisse und -voraussetzungen in der heterogenen Zielgruppe der „funktionalen Analphabeten/innen“ soll ein individualisiertes und dennoch kooperatives Lernen ermöglicht werden. „Die Unterstützung der individuellen Lernprozesse erfordert in der Alphabetisierung einen hohen Grad an Individualisierung. Gleichzeitig ist Lernen aber auch ein sozialer und kooperativer Akt. In der konkreten Praxis müssen die individuellen Lernprozesse daher so koordiniert werden, dass kooperatives Lernen, eine positive Gruppenerfahrung und die Bewusstwerdung der eigenen Person ermöglicht werden“ (Nickel 2000, S. 96). Eng damit verbunden ist der Anspruch, dass die Alphabetisierung von Erwachsenen mehr sein soll „als nur Lesen und Schreiben lehren. Sie ist potentiell auch Persönlichkeitsbildung, Förderung des Selbstwertgefühls und Unterstützung der sozialen Integration“ (Nickel 2000, S. 96). Ziel ist es, die Teilnehmenden an integrierten Maßnahmen individuell nach Leistungsniveau zu fördern. Gleichzeitig sollen die Möglichkeiten der Persönlichkeitsentwicklung, die die Gruppenarbeit bietet, genutzt werden.

Doppeldozentur

Um der Heterogenität der Zielgruppe, die sich in einem unterschiedlichen Grad an Schriftsprachkompetenzen, verschiedenen Motivationslagen sowie unterschiedlichen (Berufs-) Erfahrungen und Bedürfnissen ausdrückt, gerecht zu werden, ist eine Doppeldozentur vorgesehen. Diese empfiehlt sich insbesondere in Gruppen mit mehr als acht Teilnehmenden.

Gruppengröße und -zusammensetzung

Bei einer Doppeldozentur ist im Alphabetisierungsanteil eine Gruppengröße von ca. 15 Teilnehmenden vorzusehen. Da die Teilnehmenden in der Regel in der Vergangenheit negative Lernerfahrungen gemacht haben, ist es wichtig, ein lernförderliches Umfeld für sie zu schaffen. Förderlich für den Lernerfolg sind stabile Lerngruppen, feste Dozenten/innen und ein möglichst homogener Teilnehmendenkreis. Deswegen sollten die Teilnehmenden während

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

der Gesamtmaßnahme wenn möglich in der gleichen Gruppe, von den gleichen Dozent/innen in der gleichen Einrichtung betreut werden.

Aufbau von sozialer Kompetenz in der Gruppe

Durch den Aufbau von sozialer Kompetenz in der Gruppe wird eine positive Gruppenerfahrung für die Teilnehmenden möglich, die den Lernerfolg unterstützt. Daher sind Zeitfenster für Themen wie Konfliktmanagement, respektvollen Umgang miteinander, Toleranz und Selbstreflexion vorgesehen, damit die Gruppe zusammenwachsen kann.

Sozialpädagogische Begleitung

Die psychosoziale Situation der Teilnehmenden kann es erfordern, dass neben der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit eine sozialpädagogische Begleitung stattfindet. Sozialpädagogische Begleitung kann dazu beitragen, ein geeignetes Lernumfeld für die Alphabetisierung zu schaffen. Sie umfasst Anteile von Lebensberatung wie z. B. Schuldenberatung, aber auch psychosoziale Betreuung.

Identifikationsförderndes und berufsqualifizierendes Lernen

Zudem sollen Grundbildungsangebote sowohl *identifikationsfördernd*, als auch *berufsqualifizierend* wirken. Voraussetzung für beide Zielsetzungen ist, dass Lernen und Handeln nicht auf den Schonraum des Grundbildungskurses beschränkt bleiben. „Erstrebenswert ist eine Anbindung des Unterrichts an konkrete Bedeutsamkeiten im Leben der Lerner/innen. Grundsätzlich sollten dem biographisch gewachsenen negativen Selbstbild der Lerner/innen, ihrer Angst vor Enttarnung und den daraus resultierenden Vermeidungsstrategien besondere Aufmerksamkeit innerhalb der konkreten Arbeit zukommen“ (Nickel, 2001, S.10). Für viele Lese- und Schreibunkundige wird erst über das Basisangebot Grundbildung die Möglichkeit geschaffen, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden bzw. diesen angesichts der stetig steigenden Qualifikationsanforderungen nicht zu verlieren (vgl. Nickel, 2001, S. 10). Gefordert wird des Weiteren, dass berufsorientierte Grundbildung in die Arbeitspraxis hineinwirkt. „Alle Erkenntnisse und Erfahrungen sprechen für eine Vernetzung von Arbeits- und Lernplätzen und den diesbezüglichen Einrichtungen. Zu diskutieren ist, wie die Erwachsenenbildner dicht genug an die Arbeitsplätze herankommen, die Arbeitsaufgaben kennen, die daraus entstehenden Lernprobleme genau erfassen und mit den Akteuren bearbeiten“ (Trier 2002, S. 33).

Abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung

Für lernentwöhnte Teilnehmende empfiehlt sich eine *abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung* mit Wechsel zwischen eher theoretischen und praxisnahen Unterrichtsphasen. Zur Sprachklärung (Grammatik, Rechtschreibregeln) eignen sich Übungen in Einzel- und Gruppenarbeit. Das Lesen und Verarbeiten von Texten trägt zur Spracherweiterung (Wortschatz,

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

Grammatik) bei. Das Arbeiten mit freien Texten fördert die Sprachanwendung. Gespräche, Rollenspiele, Entspannungsübungen und Gedächtnistraining lockern den Unterricht auf.

Arbeitsorientierung der Lernmaterialien

Die Alphabetisierung soll *arbeitsorientiert* erfolgen. Texte zu arbeitsweltnahen Themen (z. B. Arbeitsanweisungen, Arbeitsverträge) werden als Lehr-/Lernmaterialien verwendet. Für die Alphabetisierung können bereits in Modellprojekten erarbeitete *Materialien* genutzt werden. Frei verfügbar sind Materialien für die Seminargestaltung, Materialien mit Arbeitsweltbezug, Hinweise zum Einsatz neuer Medien (Internet) in der Alphabetisierungsarbeit, digitale Medien (z. B. Lernspiele) und Selbstlernangebote (z. B. auf der Internetplattform www.ich-will-lernen.de). Zur Vorbereitung auf die Anwendung der Schriftsprache in der betrieblichen Praxis empfehlen sich insbesondere wirtschaftssektor- und betriebsspezifische Lernmaterialien sowie E-Learning-Inhalte mit Bezug zur Arbeitswelt. Im Projekt AlphaBERUF wurde ein Portfolio von Arbeitsmaterialien erstellt, die für den Einsatz in integrierten Maßnahmen besonders geeignet sind (vgl. Synopse Arbeitsmaterialien im Anhang).

Exkursionen und Praxisphasen

Exkursionen zu alternativen Lernorten unterstützen den Transfer der erworbenen Kompetenzen in die Arbeits- und Alltagswelt. In Frage kommen beispielsweise Praxistage in Lehrwerkstätten und Betriebsbesichtigungen.

Exkursionen mit Bezug zur Lebens- und Arbeitswelt – im Vorfeld von Dozenten/innen und Teilnehmenden gemeinsam geplant – bieten die Möglichkeit zur selbstständigen Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen, führen zu neuen Erfahrungen, stellen Bezüge zu künftigen Lebenssituationen her und geben Anlass zum Schreiben freier Texte. Kleine Arbeitsaufträge fördern zudem die Gruppendynamik und stärken das Selbstvertrauen.

Lerntage in Lehrwerkstätten bereiten die Teilnehmenden auf die Vermittlung von berufsfeldspezifischen Kompetenzen in Maßnahmen aktiver Arbeitsförderung und Praxisphasen in Betrieben vor. Dabei wird großer Wert auf die Aneignung von Fachvokabular sowie das Lesen von Arbeitsanweisungen gelegt. Um dabei ein breites Berufespektrum abdecken zu können, wird der Alphabetisierungsanteil branchenorientiert gestaltet.

Zur *Nachbearbeitung und Reflexion* von Exkursionen und Praxisphasen können *bewährte Methoden der Lernprozessbegleitung* aus dem Bereich der beruflichen Nachqualifizierung⁴ wie

⁴ Einen Überblick zu Methoden und Verweise auf praxisnahe Materialien bietet das f-bb- Informationsportal www.qualifizieren-im-betrieb.de.

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

Selbstreflexion, Reflexionsgespräche (Entwicklungsgespräch, Ergebnissicherung, Zielvereinbarung) und Gruppenreflexionen (z. B. Präsentation mit Feedbackrunde) dienen.

Modularer Kursaufbau

Der Kursaufbau ist modular, wobei die definierten Lernziele in den einzelnen Modulen unterschiedlich gewichtet werden (vgl. Abbildung unten):

- Im Modul 1 „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung“ steht die *Schriftsprachaneignung* als Fundament für den weiteren Schriftspracherwerb im Vordergrund. Grundfertigkeiten im Schriftsprachgebrauch werden mittels Lehr-/Lernmaterialien mit Arbeitsweltbezug vermittelt.
- Ab Modul 2 „Berufsorientierte Alphabetisierung“ gewinnt die *Anwendung* bereits erworbener schriftsprachlicher Kompetenzen zunehmend an Bedeutung. So soll eine abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung ermöglicht und der Transfer in die Praxis vorbereitet werden. Eine abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung, die Schriftsprachanforderungen in Folgemaßnahmen und im Beruf aufgreift, unterstützt den Transfer in die Praxis. Fachvokabular eignen sich die Kursteilnehmenden anhand berufsfeldübergreifender und -spezifischer Inhalte an.
- Im Modul 3 „Praktische Umsetzung“ wird bei der Alphabetisierung verstärkt der Bezug zur Lebens- und Arbeitswelt hergestellt, um den Übergang in anschließende Maßnahmen zu erleichtern. Ziel ist die Festigung der Schriftsprachkompetenzen durch Exkursionen und Praxistage in Lehrwerkstätten.
- Im Modul 4 „Begleitende Alphabetisierung“ werden die Teilnehmenden befähigt, Probleme aufgrund von Schriftsprachdefiziten zunehmend eigenständig zu bewältigen und die Alphabetisierung selbstgesteuert fortzuführen. Dazu gehört auch eine bedarfsgerechte Unterstützung bei durch Schriftsprachdefizite auftretenden Problemen bei Arbeitsplatzsuche, beruflicher Neuorientierung, im (Arbeits-)Alltag und insbesondere bei der Teilnahme an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung.

Das punktuelle Training bestimmter Schriftsprachanforderungen ist in allen drei Modulen der vorgeschalteten Alphabetisierung zentral. Es ist nicht davon auszugehen, dass eine vollständige Alphabetisierung der Teilnehmenden im Maßnahmenzeitraum erreichbar ist. Deswegen sollen die Teilnehmenden auf konkrete schriftsprachliche Anforderungen in anschließenden Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach § 45 SGB III und auch am Arbeitsplatz vorbereitet werden.

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

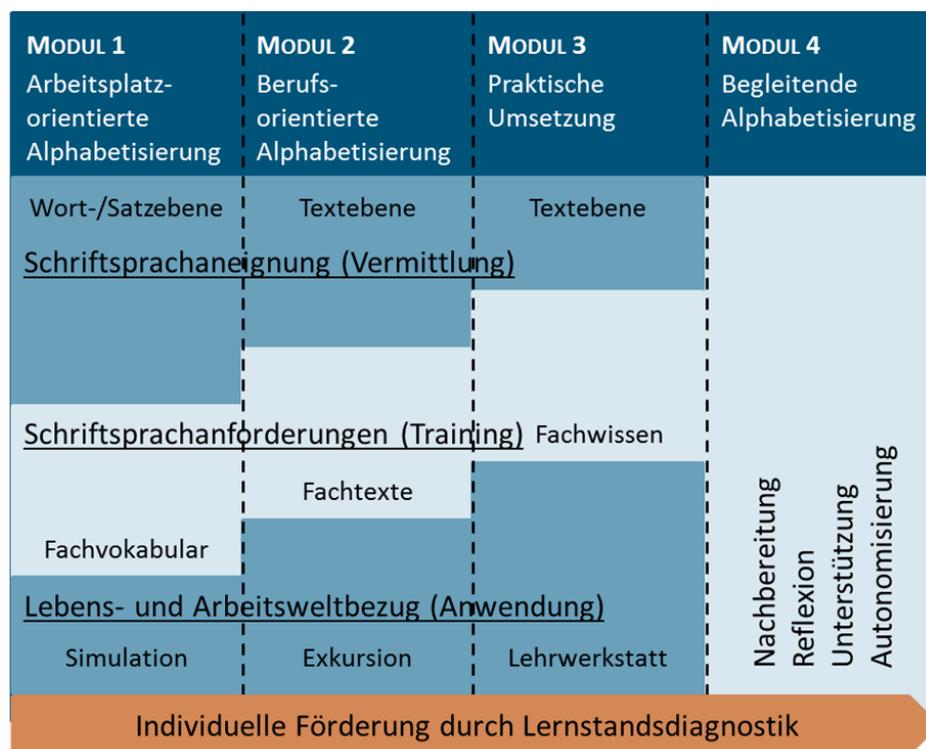


Abbildung: Modularer Kursaufbau

Die folgende Tabelle zeigt, welche Lernziele in welchem Modul im Vordergrund stehen:

Lernziel	Modul 1	Modul 2	Modul 3	Modul 4
Schriftsprachaneignung	40 % (24 UE)	30 % (18 UE)	20 % (12 UE)	-
Schriftsprachtraining	30 % (18 UE)	30 % (18 UE)	30 % (18 UE)	-
Anwendung/Autonomisierung	20 % (12 UE)	30 % (18 UE)	40 % (24 UE)	90 % (54 UE)
Individuelle Förderung	10 % (6 UE)			

Tabelle: Gewichtung der Lerninhalte

Alphabetisierung Erwachsener ist in der Regel ein langwieriger Prozess. Individuelle Lernerfolge hängen von vielen Faktoren ab. Die Erfahrungen aus Modellprojekten zeigen jedoch, dass Fortschritte der Teilnehmenden bereits nach 160 bis 200 Unterrichtseinheiten (UE) zu beobachten sind. Der Alphabetisierungsanteil in integrierten Maßnahmen umfasste bei der Erprobung insgesamt etwa 250 UE, wobei pro Modul 60 UE vorgesehen waren plus 10 UE für die individuelle Beratung und die Lernstandsdiagnostik im Maßnahmenverlauf.

Der Zuschnitt der Module und ihr zeitlicher Umfang sollte auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden zugeschnitten werden. Modul 1 ermöglicht Teilnehmenden mit Schriftsprachkompetenzen auf Alpha-Level 1 einen Einstieg in die Alphabetisierung, kann aber mit nur 60 UE im Einzelfall zu kurz greifen. In Modul 3 wird ein hoher Berufs- und Anwen-

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

dungsbezug der Alphabetisierung angestrebt, der eher bei fortgeschrittenen Teilnehmenden angezeigt ist. Kann beschäftigungs- oder maßnahmenbegleitende Alphabetisierung realisiert werden, sollten auch in Modul 4 Anteile der Schriftsprachaneignung und des Schriftsprachtrainings integriert werden.

Schriftsprachaneignung

Die Schriftsprachaneignung erfolgt in Stufen, orientiert an den Kompetenzniveaus der Alpha-Levels der lea.Diagnose. Angestrebt wird dabei eine möglichst individuelle Förderung der Teilnehmenden. Es lassen sich jedoch trotz aller individuellen Unterschiede typische Problembereiche von Personen der anvisierten Zielgruppen identifizieren.

Bei Teilnehmenden mit Schriftsprachkompetenzen auf Alpha-Level 2 ist darauf zu achten, dass sie durch Einsatz der in der Regel anspruchsvollen Materialien arbeitsplatzorientierter Alphabetisierung nicht überfordert werden. Um dem vorzubeugen, kann im Hinblick auf die Vermittlung von Schriftsprachkompetenzen auf Satzebene auf bewährte Lehrwerke der Alphabetisierungsarbeit zurückgegriffen wie z. B. das HAMBURGER ABC (Wäbs 2001).

Für den Bereich Schreiben verweisen Studienergebnisse (Anslinger/Quante-Brandt 2010) darauf, dass junge Erwachsene mit Förderbedarf insbesondere Schwierigkeiten beim Beachten der Regeln für Groß- und Kleinschreibung, Interpunktion, Satzstellung und die Verwendung der Konjunktion „dass“ bzw. des Relativpronomens „das“ haben. Außerdem bereiten ihnen bei der Textproduktion das Formulieren von verständlichen Sätzen und die Verwendung von Zeiten Schwierigkeiten. Aus diesen Befunden ergeben sich erste Anhaltspunkte dafür, welche Lerninhalte in den Bereichen Schreiben, Sprachempfinden und Sprachproduktion ins Curriculum aufgenommen werden sollten:

- Schreiben: Anwendung von Satzzeichen, insbesondere Regeln für die Kommasetzung; Regeln für Groß- und Kleinschreibung; Verwendung von s-Lauten (ss/ß); Unterscheidung dass/das
- Sprachempfinden: Erkennen und richtige Verwendung von Wortarten wie Substantiv, Verb, Adjektiv, Adverb, Präposition; Erkennen und richtige Stellung von Satzgliedern wie Subjekt, Prädikat, Objekt beim Satzbau
- Sprachproduktion: Üben des freien Schreibens in Standardsituationen mit steigendem Schwierigkeitsgrad (Formular, Notiz, informeller Brief, formelle E-Mail, formeller Brief, Bericht)

Schriftsprachtraining

Obwohl durch die vorgeschaltete Alphabetisierung eine erhebliche Verbesserung im Lesen und Schreiben erwartet wird, ist nicht davon auszugehen, dass die Teilnehmenden während der Maßnahme soweit alphabetisiert werden können, dass sie alle künftig an sie gestellten

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

Schriftsprachanforderungen bewältigen werden. Deswegen ist es wichtig, die Teilnehme durch Schriftsprachtraining gezielt auf die Lese- und Schreibanlässe vorzubereiten, mit denen sie in der Anschlussmaßnahme oder im Beruf voraussichtlich konfrontiert werden und die ihr aktuelles Kompetenzniveau eigentlich noch übersteigen. Vermittelt wird ihnen dazu in den ersten drei Modulen berufskundliches (berufsrelevante Begriffe, Fachvokabular) und bereichsspezifisches Basiswissen (Branchenorientierung). Sie bereiten sich auf Schriftsprachanforderungen in der Bewerbungssituation vor (z. B. durch Erarbeiten eines standardisierten Anschreibens und eines vorgefertigten Lebenslaufs), machen sich im Umgang mit Fachtexten wie Arbeitsanweisungen vertraut und erwerben dabei auch Fachwissen.

Schriftsprachanwendung

Um die Teilnehmenden beim Transfer der erworbenen Schriftsprachkompetenzen in die Lebens- und Arbeitswelt zu unterstützen, werden in den drei Modulen der vorgeschalteten Alphabetisierung arbeitsorientierte Lernmaterialien verwendet (Simulation). Es werden Exkursionen durchgeführt, und die Schriftsprachanwendung am Arbeitsplatz wird vorbereitet (Lehrwerkstatt). Dabei wird der Praxisbezug mit dem Grad der Sicherheit, den die Teilnehmenden in der Schriftsprachanwendung gewinnen, gesteigert. Zudem wird darauf geachtet, die Selbstlernkompetenzen der Teilnehmenden zu fördern.

Autonomisierung

Durch Nachbearbeitung und Reflexion erhalten die Teilnehmenden während der begleitenden Alphabetisierung bedarfsgerechte Unterstützung bei Problemen durch Schriftsprachdefizite in anschließenden Maßnahmen nach § 45 SGB III bzw. bei der weiteren Arbeitssuche oder im Beruf.

Individuelle Förderung

Um eine gezielte Förderung der Teilnehmenden zu ermöglichen, findet auf Basis der Ergebnisse der Förderdiagnostik eine individuelle Lernberatung statt, bei der auch individuelle Lernziele formuliert werden. Außerdem erhalten die Teilnehmenden Gelegenheit zur allgemeinen beruflichen Grundbildung, die eine Verbesserung der IT- und Medienkompetenzen, des Umgangs mit Zahlen und des Sozialverhaltens in der Gruppe einschließt. Die sozialpädagogische Begleitung unterstützt dabei, ein förderliches Lernumfeld zu schaffen und Lernblockaden abzubauen.

Beratung und Diagnostik

Einen wichtigen Beitrag zur adäquaten Förderung der Teilnehmenden an integrierten Maßnahmen können Beratungsangebote und der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Förderdiagnostik in der Alphabetisierungsarbeit leisten. Eine Auswahl für den Einsatz in

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

integrierten Maßnahmen geeigneter Instrumente und Verfahren zur Förderdiagnostik in der Alphabetisierungsarbeit findet sich im Anhang.

Individuelle Bildungsberatung (Eingangs- und Abschlussberatung)

Beim Zugang zu funktionalen Analphabeten/innen als Zielgruppe integrierter Maßnahmen kommt den Vermittlungs- und Integrationsfachkräfte (VFK/IFK) der Agenturen für Arbeit und Jobcenter eine Schlüsselrolle zu. Sie identifizieren potenzielle Teilnehmende aus ihrem Kundenkreis und sprechen sie sensibel auf einen bestehenden Förderbedarf im Lesen und Schreiben an. Zudem können sie sie im Rahmen einer Hinweisberatung über bestehende Alphabetisierungsangebote informieren und ihnen die Vorteile einer Teilnahme aufzeigen. Der Berufspsychologische Service (BPS) bietet Teilnahmeinteressierten auf freiwilliger Basis eine umfassende Begutachtung an. Im Fokus steht dabei die Förderfähigkeit der Person allgemein. Erhoben werden insbesondere intellektuelle Leistungsfähigkeit, berufliche Interessen, Lernbereitschaft und Motivation zur Teilnahme an einer Maßnahme. Für eine Einschätzung des Schriftsprachniveaus stehen verschiedene qualitative Verfahren zur Verfügung. Förderdiagnostische Verfahren aus der Alphabetisierungsarbeit wie die lea.Diagnose werden durch den BPS in der Regel nicht genutzt.

Die Beratung zu Fördermöglichkeiten und die Einschätzung der Schriftsprachdefizite ersetzen nicht eine umfassende Erstberatung der potenziellen Teilnehmenden beim Maßnahmen-träger der Alphabetisierung. Unterstützend können im Beratungsgespräch Instrumente zur Feststellung des individuellen Förderbedarfs eingesetzt werden, wie z. B. das „AlphaZ“-Assessment der Zukunftsbau GmbH/Humboldt Universität Berlin oder der f-bb Schnelltest zum Erkennen von Schriftsprachdefiziten bei Jugendlichen aus dem Modellversuch „Ausbildungsorientierte Alphabetisierung“⁵.

Zum Abschluss der integrierten Maßnahme empfiehlt es sich, den Teilnehmenden eine individuelle Bildungsberatung anzubieten, um ihnen mögliche weitere Fördermaßnahmen aufzuzeigen.

Förderdiagnostik

Eine passgenaue Förderung der Teilnehmenden verlangt eine differenzierte Ermittlung des Kompetenzniveaus zu Maßnahmeneintritt und den mehrmaligen Einsatz förderdiagnostischer Verfahren im Verlauf der Alphabetisierung. Angestrebt wird eine förderdiagnostisch messbare Verbesserung der Schriftsprachkompetenzen. Daher werden zum Abschluss jedes Moduls Diagnoseverfahren mit Arbeitsweltbezug (z. B. lea.Diagnose) eingesetzt. Neben der

⁵ Vgl. Förderkonzept „Ausbildungsorientierte Alphabetisierung“ online unter http://www.f-bb.de/fileadmin/Materialien/Instrumente/131213_Foerderkonzept_Gesamt_Endversion.pdf

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

Kompetenzfeststellung hat das Diagnose-Material zusätzlich einen Lerneffekt, da es zahlreiche Impulse für die Vertiefung von Themen oder für die Arbeit an festgestellten Defiziten gibt. Besonders empfehlenswert ist sein Einsatz, wenn im Unterricht damit kompatible Materialien wie lea.Kompetenztools oder DVV-Rahmencurriculum verwendet werden. Ergänzend zu förderdiagnostischen Instrumenten werden Lerntagebücher oder Wochenpläne als Instrumente einer individuellen Lernbegleitung genutzt. Lerntagebücher dienen zudem der Dokumentation und Reflexion des Kursgeschehens.

Qualifikation des Lehrpersonals

Lehrkräfte für die Alphabetisierungsarbeit sollten eine pädagogische und zumindest die einschlägige Qualifikation haben, die bei den grundlegenden Einführungsveranstaltungen des Bundesverbands Alphabetisierung und Grundbildung e.V. (Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung o. J.) oder des DVV vermittelt wird (vgl. Basisqualifizierung Alphabetisierung/Grundbildung unter: <http://grundbildung.de/fortbildung/konzepte/basisqualifizierung.html>).

Dies umfasst insbesondere Kenntnisse zu

- Definition, Verbreitung und Ursachen von funktionalem Analphabetismus,
- Besonderheiten der Zielgruppe (spezifische Lernvoraussetzungen) und
- methodisch-didaktischen Ansätzen der Schriftsprachvermittlung und der Gestaltung des Unterrichts (v. a. heterogene Gruppe/Binnendifferenzierung, Lernprozessbegleitung, individuelle Förderung, Arbeiten mit neuen Medien).

Des Weiteren sollten Kursleitende Fortbildungsangebote z. B. zum Einsatz des DVV-Rahmencurriculums oder der lea.Diagnose wahrnehmen. Durch eine kostenlose eintägige Fortbildung des DVV können sich Kursleitende als www.ich-will-lernen.de „Tutor/in“ qualifizieren.

Fördervoraussetzungen

Ein Schwerpunkt des Projektes AlphaBERUF ist es, nachhaltige Fördermodelle für integrierte Maßnahmen zu entwickeln. Dabei ist zu beachten, dass für den Bereich der Allgemeinbildung die Länder zuständig sind. Die BA dagegen ist nach dem SGB III für die Arbeitsförderung zuständig.

Die Finanzierung des Anteils berufsfachlicher Förderung in integrierten Maßnahmen fällt damit in den Zuständigkeitsbereich der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter vor Ort. Jedoch können arbeitsmarktpolitische Instrumente mit Alphabetisierungsangeboten des Bundes, der Länder und Kommunen verknüpft werden. Dies wurde in der Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland 2012 bis 2016

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

vereinbart: „Auf der Grundlage der vorhandenen arbeitsmarktpolitischen Instrumente können im Rahmen der Möglichkeiten auch betroffene Kundinnen und Kunden individuell unterstützt werden, so können fallbezogenen Alphabetisierungsangebote Bestandteil von Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung sein oder der Zugang zu Alphabetisierungsangeboten anderer Leistungsträger unterstützt werden.“ (BMBF 2012, S. 9)

Aus Sicht des f-bb bieten sich für die Finanzierung der Alphabetisierungsanteile in integrierten Maßnahmen bestehende Fördermöglichkeiten insbesondere der Bundesländer und des Europäischen Sozialfonds (ESF) an. Durch andere Fördermodelle (z. B. Weiterbildungsschecks der Länder für die teilnehmerbezogene Förderung, Bildungsprämie des Bundes) oder durch Übernahme von Kursgebühren durch weitere Kostenträger können die Mittel für den in integrierten Maßnahmen vorgesehenen Umfang der Alphabetisierung in der Regel nicht vollständig aufgebracht werden. Die Förderung über ESF-Landesmittel setzt voraus, dass die Förderrichtlinien von Landesprogrammen zur Alphabetisierung und Grundbildung beachtet werden. Über aktuelle Förderrichtlinien für die ESF-Förderperiode 2014 bis 2020 informieren die jeweils zuständigen Landesministerien auf den Förderplattformen im Internet.

Landesprogramme stellen in der Regel dezidierte Anforderungen an Träger von Alphabetisierungsmaßnahmen wie

- Erfahrungen des Trägers und des eingesetzten Fachpersonals in der Bildungsarbeit mit benachteiligten Menschen, insbesondere mit funktionalen Analphabeten/innen
- Einsatz von Instrumenten zur Qualitätssicherung
- Gender Mainstreaming
- Niedrigschwelliger Zugang zu Angeboten durch geeignete Strategien zur Teilnehmergewinnung (Marketing, gute regionale Vernetzung)
- Geeignete Räume und Ausstattung für die Durchführung von Alphabetisierungskursen

Weitere Anforderungen an den Träger ergeben sich aus der Pflicht zu einer umfassenden Dokumentation der Durchführung von Maßnahmen. Teilweise müssen Nachweise der zielgerichteten Förderung der Teilnehmenden und auch der Maßnahmeerfolge geführt werden. Es werden dezidiert Zielgruppen definiert und Richtlinien für die inhaltliche Gestaltung von Alphabetisierungsmaßnahmen formuliert. Zudem gibt es meist Vorgaben für Gruppengrößen sowie zur Unterrichtsdauer pro Woche und zum Gesamtumfang von Alphabetisierungsmaßnahmen.

Curriculum

Die Unterrichtsgestaltung ist abgestimmt auf die beschriebenen Rahmenbedingungen für die Alphabetisierung. Die Lernziele ergeben sich aus dem Anspruch an integrierte Maßnahmen, einen Beitrag zur beruflichen Integration von arbeitslosen funktionalen Analphabeten/innen zu leisten. Für die zu vermittelnden Lerninhalte wird auf bereits vorliegende standardisierte Curricula für die Alphabetisierungsarbeit verwiesen. Das Referenzwerk für die Definition der Lerninhalte in Bezug auf die Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenzen ist das DVV-Rahmencurriculum bzw. für die Alphabetisierung im beruflichen Kontext das AlphaZ Kerncurriculum. Für die inhaltliche Unterrichtsgestaltung werden in verschiedenen Projektkontexten entwickelte arbeitsorientierte Arbeitsmaterialien für Alphabetisierung empfohlen.

Unterrichtsgestaltung (Ablauf, Ziele)	Unterrichtsinhalte	Unterrichtsmaterialien	Unterrichtsmethoden
<u>Zielgruppe:</u> Arbeitslose funktionale Analphabeten/innen mit <ul style="list-style-type: none"> • Schriftsprachkompetenzen auf Wort- und Satzebene (Alpha-Level 2 und 3) • Berufsfachlichem Förderbedarf • Guten mündlichen Deutschkenntnissen <u>Ziele:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftsprachaneignung • Schriftsprachtraining • Schriftsprachanwendung • Autonomisierung • Individuelle Förderung 	Ermittlung des Kompetenzniveaus zum Maßnahmeneintritt	Einsatz förderdiagnostischer Instrumente für Beratungssituationen z. B. AlphaZ-Assessment, f-bb-Schnelltest)	Eingangsberatung mit Erhebung des individuellen Förderbedarfs
	Vermittlung von Schriftsprachkompetenzen – Erwerb von Basiskompetenzen in den Bereichen (Gewichtung nach dem individuellen Bedarf) <ul style="list-style-type: none"> • Schreiben • Sprachempfinden • Sprachproduktion • Lesen MODUL 1: Wort-/Satzebene (24 UE) MODUL 2: Textebene (18 UE) MODUL 3: Textebene (12 UE)	Einsatz des DVV-Rahmencurriculums	<ul style="list-style-type: none"> • Doppeldozentur • Gruppenunterricht • Individuelles Coaching • Lernen am Arbeitsplatz (Simulation, Exkursionen, Lehrwerkstatt) • Nachbearbeitung und Reflexion • Führen eines standardisierten Klassenbuchs mit Angaben
	Training von Schriftsprachanforderungen in Anschlussmaßnahmen	Vgl. Analyse von Grundbildungsanforderungen in Maßnahmen zur Ak-	

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

Unterrichtsgestaltung (Ablauf, Ziele)	Unterrichtsinhalte	Unterrichtsmaterialien	Unterrichtsmethoden
<p><u>Ablauf und Dauer:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Vorgeschaltete Alphabetisierung (3 Monate): Teilzeitangebot mit > 15 Stunden pro Woche, d. h. mindestens zwei Präsenztage pro Woche Begleitende Alphabetisierung (6 Monate): z. B. als Abendangebot von 2,5 UE pro Woche <p><u>Gruppengröße und -zusammensetzung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Stabile Lerngruppe Feste Dozenten/innen Möglichst homogener Teilnehmerkreis 	<p>nach § 45 SGB III</p> <ul style="list-style-type: none"> Umgang mit Texten und Medien Berufskundliches Basiswissen Bereichsspezifisches Basiswissen <p>MODUL 1: Fachvokabular (18 UE) MODUL 2: Fachtexte (18 UE) MODUL 3: Fachwissen (18 UE)</p>	<p>tivierung und beruflichen Eingliederung nach § 45 SGB III des f-bb</p>	<p>zu Datum, Lehrkraft, Teilnehmenden, Unterrichtsinhalten und -umfang sowie einer Teilnehmendenliste</p>
	<p>Anwendung erworbener Schriftsprachkompetenzen in der Lebens- und Arbeitswelt, orientiert an den Forschungsergebnissen zu Schriftsprachanforderungen im Helferbereich – Branchenorientierung</p> <p>MODUL 1: Simulation (12 UE) MODUL 2: Exkursion (18 UE) MODUL 3: Lehrwerkstatt (24 UE)</p>	<p>Einsatz der lea.Lernmaterialien und des kompetenzorientierten Kerncurriculums inkl. Lehr- und Lernmaterialien von AlphaZ sowie weiterer arbeitsplatzorientierter Arbeitsmaterialien (vgl. Synopse von Arbeitsmaterialien zur „Arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung“ des f-bb)</p>	
	<p>Individuelle Lernprozessbegleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> Aufbau von Selbstlernkompetenzen Aufbau sozialer Kompetenzen Feststellung kleinschrittiger Lernerfolge Festlegung individueller Lernziele zur Verbesserung der Schriftsprachkompetenzen <p>MODUL 1: individuelle Förderung</p>	<p>Einführung von Selbstlernmaterialien im Alphabetisierungsunterricht wie</p> <ul style="list-style-type: none"> www.ich-will-lernen.de (DVV Online-Lernportal) oder a³-Themenhefte <p>(Weiterer Selbstlernmaterialien vgl. Synopse von Arbeitsmaterialien zur „Arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung“ des f-bb)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Zielvereinbarung Einsatz von Lernatgebüchern Blended-Learning Medienunterstütztes Lernen Selbstgesteuertes Lernen Lernberatung Individuelles

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

Unterrichtsgestaltung (Ablauf, Ziele)	Unterrichtsinhalte	Unterrichtsmaterialien	Unterrichtsmethoden
	<p>(6 UE) MODUL 2: individuelle Förderung (6 UE) MODUL 3: individuelle Förderung (6 UE) MODUL 4: individuelle Förderung (6 UE)</p>	<p>Bekanntmachen der Teilnehmenden mit regionalen Alphabetisierungsangeboten, die begleitend oder im Anschluss an integrierte Maßnahmen genutzt werden können.</p> <p>Einsatz förderdiagnostischer Instrumente z. B. lea.Diagnose</p>	<p>Coaching</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachweis der sozialpädagogischen Betreuung
	<p>Bedarfsgerechte Unterstützung bei Problemen durch Schriftsprachdefizite in anschließenden Maßnahmen nach § 45 SGB III bzw. bei der weiteren Arbeitssuche oder im Beruf MODUL 4: Autonomisierung (54 UE)</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion • Reflexionsgespräche • Gruppenreflexionen (z. B. Präsentation mit Feedbackrunde)
	<p>Verweis auf weitere Fördermöglichkeiten im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung</p>		<p>Abschlussberatung mit Lernerfolgskontrolle</p>

Literatur

Anslinger, E.; Quante-Brandt, E.: Grundbildung am Übergang Schule-Beruf und die Bedeutung der individuellen Kompetenzentwicklung. In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Ausgabe 18, 2010 – URL: http://www.bwpat.de/ausgabe18/anslinger_quante-brandt_bwpat18.pdf, S. 9 ff. (Stand 18.08.2015)

Badel, S.; Niederhaus, C.: Sind einfache Tätigkeiten wirklich einfach? Anforderungen an Grundbildung in ausgewählten Branchen. In: Klein, R. (Hg.): Bestandsaufnahme zur Rolle von Grundbildung / Alphabetisierung in und für Wirtschaft und Arbeit, Göttingen 2009 – URL: http://site.alpha-z.de/et_dynamic/page_files/173_datei.pdf?1251994953 (Stand: 18.08.2015)

Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung e. V. (Hg.): Einführung in die Alphabetisierungsarbeit, o. J. – URL: http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Bilder/News/Einfuehrung_in_die_Alphabetisierung-5.pdf (Stand 18.08.2015)

Bundesministerium für Bildung und Forschung: Vereinbarung über eine gemeinsame nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland 2012 – 2016 (Stand: 07.09.2012) – URL: http://www.bmbf.de/pubRD/NEU_strategiepapier_nationale_alphabetisierung.pdf (Stand: 03.09.2015)

Dauser, D.: Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser. In: W&B - Wirtschaft und Beruf, 5. 2013, S. 34 - 39 – URL: http://www.f-bb.de/uploads/tx_fffbb/2013_05_WuB_34-39_Dauser.pdf_02.pdf

Grotlüschen, A.: lea.-Diagnose, Münster 2011

Nickel, S.: „Wie lernen Erwachsene lesen und schreiben.“ In: Döbert, M./ Hubertus, P. : Ihr Kreuz ist die Schrift – Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Münster und Stuttgart, 2000, S. 86 - 96.

Nickel, S.: „Prävention von Analphabetismus: vor, in, nach und neben der Schule.“ In Alfa-Forum 47, 2001

Quante-Brandt, E.; Jäger A. (Hg.): lea. – Lernmaterialien, und ergänzend lea. – Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften, Universitäten Hamburg und Bremen 2013 – URL: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/lea/> (Stand 18.08.2015)

AlphaBERUF – Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser

Rothe, K.; Preising, B.: „Arbeitsorientierte Grundbildung. Funktionale Analphabeten qualifizieren.“ Leitfaden für die Bildungspraxis, Schriftenreihe des Forschungsinstituts für Betriebliche Bildung (f-bb), Band 47, Bielefeld 2011

Scharrer, T.; Schneider, M.: Grundbildungsanforderungen in der Wirtschaft - eine Untersuchung in ausgewählten Branchen. In: R. Klein (Hrsg.): Bestandsaufnahmen zur Rolle von Grundbildung / Alphabetisierung in und für Wirtschaft und Arbeit, GiWA-Online Nummer 2. Göttingen 2009, Institut für angewandte Kulturforschung e.V. – URL: http://www.f-bb.de/uploads/tx_ffbb/03072009_GiWA_Online_Scharrer_Schneider_02.pdf (Stand: 03.09.2015)

Trier, M.: Handlungskompetenz als Ziel berufsorientierter Grundbildung. In: Tröster, M. (Hrsg.): Berufsorientierte Grundbildung: Konzepte und Praxishilfen. Bielefeld, 2002, S. 32 - 39.

Wäbs, Herma: Hamburger ABC. Alphabetisierung und Grundbildung für multinationale Lerngruppen Hamburg 2001

Anhang:

- Analyse von Grundbildungsanforderungen in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach § 45 SGB III (f-bb)
- Synopse von Arbeitsmaterialien zur „Arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung“ (f-bb)
- Synopse von Instrumenten und Verfahren zur Förderdiagnostik in der Alphabetisierungsarbeit (f-bb)

Kontakt

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH
Rollnerstraße 14, 90408 Nürnberg

Ursula Krings, Tel. (0911) 27779-25, E-Mail: krings.ursula@f-bb.de

Dominique Dauser, Tel. (0911) 27779-82, E-Mail: dauser.dominique@f-bb.de

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim/bei der Autor/in.

